

# Vorreiterrolle in Sachen Solar-Energie

Der Austausch von Informationen stand jetzt bei einem Treffen von Solaranlagen-Betreibern im Vordergrund.

Meldorf

Andreas Zöhner

„Was gibt man sonst im Leben aus, um ein gutes Gefühl zu haben?“ So kommentiert Horst-Walter Roth auf einem Erfahrungsaustausch von Betreibern von Solaranlagen im „Bornholdt“ die nicht unerheblichen Kosten, die bei der Installation einer Solaranlage entstehen können. Doch das Geld ist seiner Meinung nach gut angelegt: Solarenergie ist umweltschonend und leistet einen Beitrag zur Einsparung von konventionellen Energieträgern wie Erdgas oder Erdöl.

Der 54-jährige Meldorfer muss es wissen. Er und seine Mit-Gesellschafter Werner Much (48) und Gerhard Hammerich (59) betreiben als

„Sünnschien GbR“ die 18 Kilowatt-Solaranlage auf dem Dach der Großturnhalle im Büttelweg. Hinter dieser Anlage verbirgt sich jedoch im Grunde ein energiepolitisches Mini-Projekt: Meldorfer Bürger konnten sich durch den Erwerb von Anteilen an der Anlage beteiligen. Im Ge-

genzug erhalten die Anteilseigner die durch die Stromproduktion erzielten Erlöse.

Zwar ließen sich damit keine Reichtümer erwirtschaften, erläutert Gerhard Hammerich, doch darauf käme es auch nicht an. Wichtig sei eher das Signal, dass von dem Projekt ausgehe: Stromerzeugung mittels regenerativen Energieträgern.

Und das Ganze hat System: Mit Unterstützung des Ausschusses für Umwelt und Energie der Stadt Meldorf wurde vor zwei Jahren das Projekt „Energiesparstadt Meldorf“ aus der Taufe gehoben. Um die Idee in der Domstadt weiter voranzutreiben, setzten sich die Betreiber von Solaranlagen jetzt zusammen. Den Initiatoren

schwebt vor, die Betreiber zu vernetzen, Informationen auszutauschen und Interesse zu wecken, so Hans-Walter Roth. Meldorf habe nämlich eine „Vorreiterposition“ in Sachen Solarenergie. Immerhin sind in Meldorf und Umgebung bereits rund 15 Anlagen installiert und es gäbe in der

## ENERGIESPARSTADT Solar-Stammtisch

Region „fachkompetente Anbieter für regenerative Energietechnik“, stellt Roth heraus.

Dabei unterscheidet man in der Solarenergie zwei unterschiedliche Verfahren. Photovoltaik-Technik zur Stromerzeugung und Solar-Thermie für die Erwärmung des Brauchwassers. Während bei der Photovoltaik der Strom direkt in das Netz der Schleswig abgegeben werde, wird bei der Solar-Thermie das Brauchwasser für die hauseigene Nutzung mittels Sonnenlicht erwärmt. „Bei der Stromerzeugung garantiert die Schleswig den Abnahmepreis. Zusammen mit Steuervorteilen würde sich eine Fünf-Kilowattanlage nach ungefähr 15 Jahren bezahlt machen“, erläutert Werner Much. Immerhin

müsse man mit einer Investition von zirka 35000 Euro rechnen. Da alle Betreiber von Photovoltaik-Anlagen als Stromproduzenten gelten, wird man plötzlich zum Unternehmer. Zumindest aus der Sicht des Finanzamtes, wie einige Teilnehmer des Erfahrungsaustausches überrascht feststellen mussten.

Auch die Fachsimpelei zum Thema Solarenergie kam an diesem

Abend nicht zu kurz. Mit Installateur- und Heizungsbaumeister Kai-Uwe Bendixen (43) konnten die Anwesenden Vor- und Nachteile von technischen Details diskutieren. Bendixen stellte heraus, dass sich mittels Solartechnik Einsparungen von 900 Litern Heizöl

pro Jahr erzielen lassen. Auch durch die Schonung der konventionellen Heizungsanlage ergeben sich Einsparpotentiale. Am Beispiel eines Röhrenkollektors demonstrierte er anschaulich die Funktionsweise der Brauchwassererwärmung. Die Anwesenden verabredeten, die Effizienz der Anlagen künftig miteinander zu vergleichen und weiterhin Information auszutauschen.



Roth



Kai-Uwe Bendixen demonstriert die Wirkungsweise eines Röhrenkollektors. Foto: Zöhner